

Aus dieser Inhaltsangabe geht schon hervor, daß hier eine ausführliche und gründliche Geschichte geboten wird, eine Geschichte, die auf Quellen erster Gattung beruht. Die Erzählung fließt angenehm dahin. Wer jene Konzilszeit miterlebt hat, der fühlt sich bei dieser Lektüre verjüngt und es erwachen die schönsten Erinnerungen des Lebens und der Jugend. Wer später gekommen ist, gewinnt die Ueberzeugung, daß sein Dasein an eine große Zeit sich anreicht und er sieht das Walten der göttlichen Vorsehung in der Kirche und über der Kirche in besonders auffallender Weise. Das Werk sei also bestens empfohlen. (Der damalige Wiener Nuntius hieß Falcinelli, nicht Falcinetti).

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

3) **Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler, weiland Bischof von Mainz. Gesammelte Hirtenbriefe.** Herausgegeben von Dr. Johann Michael Raich, Domdekan in Mainz. Mit Porträt und Faksimile von Bischof v. Ketteler, nebst übersichtlichem Sachregister. XII. und 944 Seiten. 8°. Preis M. 5.— = K 6.—, in Halbfranzband M. 7.50 = K 9.— (Mainz 1904, Verlag der Druckerei Lehrlingshaus).

Es hat ziemlich lange gedauert, bis die Hirtenbriefe des berühmten Mainzer Bischofs herausgegeben wurden. Seine Biographie von Pfülf besitzen wir schon geraume Zeit. Nun liegen auch die Hirtenschreiben vor. Der Herausgeber hat zugleich die Hirtenbriefe der in Fulda versammelten deutschen Bischöfe, welche vom vatikanischen Konzil und dem Kulturkampf handeln und Kettelers Unterschrift tragen, chronologisch geordnet beigelegt. Man muß ihm für beides dankbar sein.

Die Hirtenbriefe Kettelers bilden ein nicht unbedeutendes Stück Zeitgeschichte und haben als solches großen Wert; sie sind aber zugleich das Werk eines hervorragenden Mannes und Charakters, der kirchenpolitisch über das Gewöhnliche hinaus tätig gewesen; insbesondere sind sie die Geistesfrüchte eines Mannes, der in den sozialen Fragen bahnbrechend und richtunggebend aufgetreten und zu den ersten Sozialpolitikern seiner Zeit gehört hat. Aus all diesen Gründen muß die Herausgabe der Hirtenschreiben mit Freuden begrüßt werden und wer mit solchen Fragen sich zu beschäftigen hat, der wird mit Kettelers Ideen sich bekannt machen und somit zu diesem schön ausgestatteten Buche greifen.

Dr. M. Hiptmair.

4) **Katholische Moral und innere Ueberzeugung.** Neue Replik nach Prof. Herrmanns Schrift: Römische und Evangelische Sittlichkeit. Von Dr. Jos. Adloff, Professor am Priesterseminar in Straßburg. 3. Aufl. (72 S.) Gr. 8°. Straßburg 1903. F. A. Le Noir und Komp. M —.80 = K —.96.

Es ist dies schon die dritte Broschüre, die Adloff gegen die oben zitierte Schrift des Marburger Professors Herrmann richtet. In derselben verteidigt Adloff abermals drei Punkte der katholischen Lehre gegen die Angriffe Herrmanns. Der erste Abschnitt ist betitelt: Der katholische Glaube und persönliche Ueberzeugung. Siegreich weist der Verfasser nach, daß zwischen dem

Glauben des katholischen Christen und seiner Ueberzeugung kein Widerspruch sein könne. Im zweiten Abschnitte ist die Rede von der *restrictio mentalis*. Abloffs Beweisführung ist ein prächtiges Beispiel einer *argumentatio ad hominem*. Im dritten Abschnitte: *Probabilismus* und *Sittlichkeit* verteidigt Abloff die Sittenlehre der katholischen Kirche und den *Probabilismus*.

Dr. Abloff, der seinerzeit schon an der Tafelrunde der *Anima* in Rom ein gefährlicher Gegner war, zeigt in dieser wie den zwei vorausgehenden Schriften, daß er von seiner gewandten Dialektik und Schlagfertigkeit nichts eingebüßt hat. Es ist ein wahres Vergnügen, ihm zu folgen, wie er dem „gelehrten“ Universitätsprofessor an den Leib rückt und ihn zwingt, offen Farbe zu bekennen. Dabei ist seine Sprache lichtvoll und klar und recht lebendig. Nicht dasselbe ist zu sagen von der Ausdrucksweise des Gegners. Unter den sicheren Schlägen Abloffs wendet und dreht er sich, verschanzt sich hinter zweideutigen Redensarten, zeigt manchmal eine geradezu verblüffende Unkenntnis in katholischen Dingen, die er eben bekämpfen will. Wer *sine ira et studio* urteilt, wird schon daraus erkennen, auf wessen Seite sich die Wahrheit befindet. Wir hoffen, daß Professor Abloff nach diesem so hoffnungsvollen Anfange auch künftighin seinen Gegner im Auge behält und denselben auf die Finger klopft, wenn er es sich wieder beifallen läßt, katholische Lehren oder Einrichtungen, die er nicht versteht oder von denen er zuerst ein Zerrbild entwirft, zu bekämpfen. Wir wünschen der Broschüre die weiteste Verbreitung.

St. Florian.

Prof. Dr. Stefan Feichtner.

- 5) **Compendium juris Regularium.** Edidit P. Augustinus Bachofen S. T. D., Benedictinus Abbatiae Im. Conc. B. M. V. Conception, Mo., U. S. A. Benziger 1903.

Genanntes Compendium dürfte zu den besten der bisher erschienenen Lehrbücher des Regularenrechtes gehören. Alle wichtigen Fragen werden sehr klar und präzise, ohne sich ins Detail zu verlieren, behandelt; bei strittigen Punkten führt der Autor die verschiedenen Ansichten an und läßt die Entscheidung offen. In der Einleitung wird das Gewohnheitsrecht erörtert, das gewiß im Ordensleben eine große Rolle spielt. Sehr passend sind historische Notizen z. B. beim Novitiat angebracht; die Exkurse ins amerikanische Ordensleben sind ebenfalls für jeden Leser von Interesse. Den Schluß bilden die Kongregationen und einige wichtige Dekrete neueren Datums. Den Regularen wird das Buch ausgezeichnete Dienste leisten, den Weltpriestern wird es genauen Einblick in das Ordensleben bieten; beiden sei es sehr nachdrücklich empfohlen.

St. Florian.

Prof. A. Pachinger.

- 6) **Maihlüten auf den Altar der jungfräulichen Gottesmutter Maria.** Von Albert Wimmer. IV. Serie: Maria, die Mutter der schönen Liebe. (IV. 199 S.) 8°. Rempten 1903. Kösel. Brosch. M. 1.60 = K 1.92, in Leinwd. geb. M. 2.20 = K 2.64.

Während die I. Serie (1900) uns Maria in ihrer Stellung zum hochheiligen Sakramente, die II. Serie (1901) Maria in ihrem Einfluß auf